

EINE FRAGE HAB ICH NOCH ... FOTOGRAFIERT VON SUSANNE GRÄDEL

Wie formt die Gesellschaft ihre Individuen?



Diese Serie entstand in Zusammenarbeit mit Studentinnen der F+F Schule für Kunst und Design in Zürich im Rahmen des von Zoe Tempest geleiteten Projekts «Redaktionelle Fotografie». Die Studentinnen warfen eine Frage auf, die sie dann in einem Bild zu beantworten versuchten.

VON OBEN HERAB

Rein in die Komfortzone!

STEFAN GÄRTNER über den Zivildienst

In meiner deutlichsten Erinnerung an meinen Zivildienst, der bald 25 Jahre her ist, sitze ich bei meiner Zivi-Oma auf dem Sofa und kämpfe gegen den Schlaf: Zu spät ins Bett, die völlig überheizten Räume und das Frühstück, das sie mir bei der Metzgersfrau hinterlegen lässt, das ist zu viel.

Allmorgendlich war ich bei ihr, die nun auch schon eine Weile tot ist und, nachdem ihr liebloser Mann gestorben war, in der Kittelschürze durch ihr heruntergewohntes Häuschen schlurfte, zahnlos, halb blind, doch erleichtert, und Geld ausgab, das sie, der Überweisungen an einen alkoholkranken einzigen Sohn im Südwestdeutschen wegen, gar nicht hatte. Eines Tages fand ich einen Kontoauszug, der ungelesen in einer Schublade verschwunden war, und ich will nicht sagen, ich hätte Marie vor der Zwangsvollstreckung bewahrt; aber dass ihr Häuschen nicht unter den Hammer geriet, sondern einen regulären, sogar netten Käufer fand, dürfte ich immerhin angestossen haben. Ein Gebiss besorgten wir ihr auch und einen Termin beim Augenarzt, und die paar Jahre, die sie noch hatte, hat sie es im Altenheim, soweit ich sah, nicht schlecht gehabt.

War das nun ein «Schoggi-Job», wie der FDP-Nationalrat Müller (SG) die lockeren Zivi-Beschäftigungen nennt, die dem Vergleich mit der harten Schule des Militärs nicht standhalten? Ich habe nicht gepflegt, eher aufgepasst und hatte es sicher leichter als mein heutiger Schwager, der im Altenheim war. Aber einer alten Frau bin ich, wie es bei Walter Benjamin heisst, so nah durchs Leben gezogen wie das Wetter, und ob das nun «einen echten Nutzen für die Gesellschaft» gebracht hat, wie Müller ihn vom Zivildienst fordert, ist das wichtig?

Meine zweite Erinnerung handelt von dem Aufsatz, den ich schreiben musste, um meine prinzipielle Unfähigkeit zur Gewalt darzulegen. Er war so schlecht, pathetisch und peinlich, wie es nötig war, damit es keine Schwierigkeiten gab, und beide Seiten wussten das; er war im Wesentlichen eine Formsache, weil der Staat die Zivis brauchte. Mein Dienst dauerte fünfzehn Monate, drei mehr als die Zeit bei der Bundeswehr, zu der ich nicht gegangen war, weil ich keine Lust hatte. Was soll einer, der schlecht in Sport ist, früh aufstehen hasst und zwei linke Hände hat, bei der Arme? In der Schweiz will der Nationalrat die

Ersatzdienstzeit verlängern, weil er um die Landesverteidigung fürchtet und die «Militärfraktion» («Tagi») laut srf.ch glaubt, dass «der Wechsel in den Zivildienst oft aus Gründen des persönlichen Komforts, nicht wegen eines Gewissenskonflikts» erfolge. Wer aus oder nach der Rekrutenschule wechselt, soll nur mehr jeden zweiten Tag angerechnet bekommen, und ein Uniformzwang für Zivis soll ebenfalls her.

Ich habe aus Gründen des persönlichen Komforts verweigert, was sich mit einem vagen Pazifismus traf und ja auch darauf hinausläuft. Sinnvoller fand ich den Zivildienst allemal. Mein Sohn wird mal keinen mehr machen müssen, und das ist gut und schlecht zugleich. Wäre er Schweizer, würde ich allerdings glauben, er könne die Entscheidung, zu verweigern, ruhig rechtzeitig treffen; denn auch wenn es objektiv antimilitaristische Subversion ist, sich erst ausbilden zu lassen und dann hinzuschmeissen, finde ich es schon wieder traurig, dass es jungen Erwachsenen nicht möglich sein soll, eine Meinung zu Waffen und ihrer Anwendung zu haben, bevor es unbequem wird.



Stefan Gärtner (BRD) war Redaktor bei der «Titanic» und ist heute Schriftsteller und «linksradikaler Satiriker» («Die Zeit»). An dieser Stelle nimmt er das Geschehen in der Schweiz unter die Lupe.

WOZ NEWS



Verwechselte

Letzte Woche behaupteten wir, der inzwischen frei gelassene Fotograf Mathias Depardon sei in der Türkei wegen «Terrorpropaganda» für die kurdische Arbeiterpartei AKP verhaftet worden. A wie Arbeiter, muss uns da durch den Kopf gegangen sein. Wir bitten um Entschuldigung, hoffen aber, dass auch die Partei, die sich tatsächlich AKP nennt, dereinst ihre terroristischen Anteile erkennt. КНО

Vielseitige

Mit den Worten «Den Anfang des Spaziergangs durch den Kunspark markiert ein eisernes Tor aus Bronze» lud das «Stil-Magazin» der «NZZ am Sonntag» zu einem Ausflug. Einige der Teilnehmenden berichteten im Anschluss: Dunkel wars, der Mond schien helle. КНО

Konzeptive

Neues aus der Reproduktionsforschung wusste der «Tages-Anzeiger»: «Es muss nicht immer gleich frenetischer Applaus sein, manchmal tut es auch ein Augenzwinkern. Wichtig ist: Empfängerorientiert loben!» Paare, die bereits viel Geld in erfolglose Fruchtbarkeitsbehandlungen gesteckt haben, werden es dankbar zur Kenntnis nehmen. КНО

Ereignisreiche

Die «Berner Zeitung» berichtete über ein zurzeit entstehendes Musical, das seine Inspirationen dem SVP-Parteiprogramm verdanke: «Die formulierten Vorstellungen würden sich hervorragend für eine Parodie ereignen.» Angesichts dessen, was sich dieser Tage wieder in Walliser SVP-Kreisen ereignet, können wir nur Beifall klatschen in der Hoffnung, dabei nicht schwanger zu werden. КНО

Antreibende

Nachdem der Bundesrat beschlossen hat, vorläufig aufgenommenen Flüchtlingen möglichst früh eine Erwerbsarbeit zu gestatten, scheint der Zürcher Kantonsregierung gemäss NZZ-Titel schon wieder eine neue Schikane eingefallen zu sein: «Vorläufig Aufgenommene sollen rasch arbeiten» – die armen Leute sollten sich doch erst mal einarbeiten können. КНО

Verdaute

Noch etwas deckte die NZZ auf: Die geringe Zahl männlicher Mitarbeiter in Kindergärten gründet sich nicht darauf, dass junge Männer diese Aufgabe etwa nicht schätzten, sondern hat handfeste Gründe: «Für Kindergärtnerinnen ist das ein zum Teil riechbares Problem. Immer mehr Kindergärtner tragen schon heute Windeln, klagt der Verband Kindergarten Zürich (VKZ).» КНО

Verkürzte

«Wussten Sie schon, dass sich Sutter Begg gegen Lebensmittelverschwendung einsetzt?», fragte die Basler Grossbäckerei auf ihrer Website, doch leider hat sie es inzwischen geändert. Besser kann man doch gar nicht auf den Punkt bringen, was Lebensmittelverschwendung ist: eine Schande. КНО

Umgelautete

Der Vizepräsident des Bauernverbands klagte im «Tages-Anzeiger»: «Unter den Titeln Frankenstärke, Schoggigesetz oder Importabwehr (...) seien in den letzten zwei Jahren den Milchproduzenten Millionenbeträge abgeknüpft worden» – vor Empörung hats dem Mann grad das Hemd aufgeknüpft. КНО

woznews@woz.ch

REKLAME

VALERIO MASTANDREA
BERÉNICE BEJO

fai bei sogni

(Traum was Schönes)

Ein Film von MARCO BELLOCCHIO («Il pugnì in tasca»)

www.filmcoopi.ch **JETZT IM KINO**

Ich abonniere die WOZ

inklusive «Le Monde diplomatique» (Monatszeitung)

- Probe-Abo (8 Wochen), Fr. 25.–
- Halbjahres-Abo, Fr. 155.–
- Jahres-Abo, Fr. 265.–
- Jahres-Abo zum Ausbildungstarif, Fr. 160.– (Nachweis beilegen)

Name / Vorname _____

Strasse / Nr. _____

PLZ / Ort _____

Telefon _____

E-Mail _____

Senden an: WOZ Die Wochenzeitung, Abo-Service, Postfach, 8031 Zürich

IN DER NÄCHSTEN WOZ

Ein Gipfel zu Besuch bei Feinden

Ist die Antiglobalisierungsbewegung zurück? Alles zur Mobilisierung gegen den G20-Gipfel in Hamburg.